

Gerd Markmann

Sachkundiger Einwohner im Ausschuß für Wirtschaft und Finanzen der StVV Eberswalde
Prenzlauer Straße 19, 16227 Eberswalde
Tel.: (03334) 356542, eMail: post.an@gerd-markmann.de

Eberswalde, 6. Oktober 2022

Wortbeitrag

zur BV/0737/2022 Verkehrsführung in der Heegermühler Straße Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Finanzen am 06.10.2022

Anrede,

Im Jahr 2016 wurde im Zusammenhang mit dem Bau des Westendcenters die Verkehrsführung in der Heegermühler Straße neu geordnet. Eine angebliche Verbesserung für den Fahrradverkehr wurde erkaufte mit einer deutlichen Verschlechterung für den übrigen Verkehr – einschließlich des ÖPNV. Die Folge waren Staus, anhaltendes Chaos und erhöhte Unfallgefahren in diesem Bereich.

Die damals organisierten Mißstände harren noch immer einer Lösung.

Im Ausschuß für Stadtentwicklung, Wohnen und Umwelt gab es eine anregende und zum Teil kontroverse Diskussion. Offenbar gibt es dort weiteren Diskussionsbedarf.

Im Ausschuß für Wirtschaft und Finanzen ist die Tatsache von Interesse, daß zur Lösung der Mißstände auch eine entsprechende finanzielle Untersetzung gehört.

Das Radnutzungskonzept von 2015 setzt die falschen Prioritäten. Es zielt darauf, möglichst wenig Geld für die Entwicklung der Radwege in Eberswalde auszugeben. Daher die sogenannten »Radschnellverbindungen« entlang der Bundes- und Landesstraßen – meist als billige Fahrradstreifen auf den Asphalt gemalt.

Das Radnutzungskonzept braucht eine Überarbeitung, ein neues Leitbild. Künftig sollten intelligent geführte Radwege zwischen den einzelnen Stadtteilen mit Blick auf die Erreichbarkeit wichtiger Quellen und Ziele im Vordergrund stehen. Das neue Leitbild würde das Radnutzungskonzept vom Kopf auf die Füße stellen. Die vielen guten Einzelmaßnahmen des Konzepts würden dann ganz anders zusammenpassen.

Die Novellierung selbst dürfte – auf das Leitbild beschränkt – mit eher geringen Mitteln über die Bühne gehen können. Wichtiger ist, daß dann auch das Geld für die Umsetzung der Maßnahmen bereitgestellt wird.

Das Radnutzungskonzept bezifferte 2015 den Gesamtbedarf bis 2030 mit 13,1 Millionen Euro, davon 6,3 Millionen Euro an kommunalen Eigenmitteln. Das entsprach einem jährlichen Eigenanteil der Kommune von 420.000 Euro.

Tatsächlich aufgewendet wurde bisher nur ein Bruchteil davon. Der Investitionsstau für Radwege ist seit 2015 weiter angewachsen.

Diese Tatsachen sollten bei den Beratungen für den nächsten Haushalt, vielleicht auch schon im Rahmen des Nachtragshaushalts eine Rolle spielen.